(Erstes Blat.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags. Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Moder und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 225 Sonntag, den 25. September 1898

* Das Kaiserpaar

wohnte am Freitag Mittag der Eröffnung des neuen Hafens in Stettin bei. Die Majestäten trafen, der Kaiser von Hubertusstock und die Kaiserin aus Berlin kommend, in Eberswalde zusammen und fuhren sodann nach Stettin, woselbst die Ankunft um 12 Uhr erfolgte. Vom Bahnhof, an dem großer Empfang stattfand, begab das Kaiserpaar sich nach der Landungsbrücke und von hier auf dem Torpedodivisionsboot 1 die Oder abwärts nach dem neuen Hafen. Die Landung ging am Maschinenhause vor sich; hier hatten die zahlreichen Gäste Aufstellung genommen, darunter die Minister Brefeld, Dr. Bosse, Thielen und v. d. Recke, ferner der Berliner und diverse Bürgermeister pommerscher Städte. Die Stadt und die Schiffe im Hafen waren festlich geschmückt. Auf die Ansprache des Oberbürgermeisters Haken erwiderte der Kaiser mit seinem Glückwunsch zu dem vollendeten Werke:

„Sie haben in frischem Wagemuth angefangen, Sie konnten es anfangen, Dank der Fürsorge meines Großvaters, des großen Kaisers, der den eisernen Gürtel um die Stadt fallen ließ. Es freut mich, daß der alte pommersche Geist in Ihnen lebendig geworden ist und Sie von dem Lande auf das Wasser getrieben hat. Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser, und ich bin fest überzeugt, daß dieses Werk, welches Sie, Herr Oberbürgermeister, mit weitschauendem Blick und regsamem Fleiß und Mühen gefördert haben, mit Ihrem Namen noch nach Jahrhunderten von den dankbaren Bürgern der Stadt Stettin in Verbindung gebracht und anerkannt werden wird. Ich aber als Landesherr spreche Ihnen meinen Dank aus, daß Sie Stettin zu dieser Blüthe gebracht haben. Ich hoffe und erwarte, ja ich möchte sagen, ich verlange es, daß die Stadt sich in diesem Tempo weiter entwickeln möge, nicht veruneinigt durch Parteiungen, und den Blick auf das große Ganze gerichtet, daß sie zu einer hohen Blüthe gelangen möge, wie sie nie erreicht wurde. Das ist mein Wunsch."

Hierauf fand die Besichtigung der gesammten Baulichkeiten und Anlagen seitens der Majestäten statt. Um 2 Uhr reiste das Kaiserpaar wieder ab. Am heutigen Sonnabend wird seine Ankunft in Rominten erwartet.

Wird Zanzibar wieder deutsch?

Der „Frkf. Ztg." geht ein Bericht aus Zanzibar zu, dem wir Folgendes entnehmen: Das angebliche Uebereinkommen zwischen dem deutschen Reich und Großbritannien hinsichtlich der Delagoabai erregt alle Gemüther in Ostafrika. Man vermuthet, daß die 1890 an Großbritannien überlassene Oberhoheit über die Insel Zanzibar gleichfalls einen Theil der getroffenen Uebereinkunft bildet und voraussichtlich neu geregelt werden wird. Thatsache ist nämlich, daß die Engländer seit letzlichen Monaten alle von ihnen auf Zanzibar begonnenen Straßen- und Leuchtthurmbauten unvollendet gelassen, gewissermaßen deren Beendigung aufgegeben haben, als wenn sie ein Interesse an der Fertigstellung dieser Unternehmungen nicht mehr besäßen. Man schließt hier aus diesen Vorkommnissen, daß die gegenwärtige, britische Herrschaft über die den deutschen Besitzungen in Ostafrika vorgelagerte Insel wieder aufgegeben werden wird, und daß Zanzibar eins der Objekte bildet, welche als Ausgleich für die seitens Deutschlands hinsichtlich der Delagoabai in Zukunft zu beobachtende Politik in Betracht kommen. In den hiesigen kaufmännischen Kreisen wird die Möglichkeit, daß Deutschland zukünftig auf Zanzibar wieder die Oberherrschaft ausübt, mit Genugthuung begrüßt. — Nach den Informationen der B. N. N. scheint diese Abtretung in dem deutsch-englischen Abkommen aber leider doch nicht vorgesehen zu sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. September.

Der Kaiser hat während seines viertägigen Jagdaufenthalts in Hubertusstock im Ganzen 32 Hirsche und einen Schaufler erlegt; der stärkste war ein Achtzehnender.

Auf Einladung des Kaisers wird der zweite Militärattachee der Berliner türkischen Botschaft, Rittmeister Enver Bey, sich an der Palästinareise betheiligen. Er ist der Sohn des Oberzeremonienmeisters Munir Pascha. Da der Sultan die Pferde stellt, wird sich Enver Bey mit dem kaiserlichen Oberstallmeister Grafen Wedel in die Sorge um diese theilen.

Die deutsche evangelische Gemeinde in Jerusalem wird dem Kaiser bei seinem Besuche der hl. Stadt eine Bibel widmen. Sie ist in der Stuttgarter Bibelanstalt fertiggestellt worden und das erste Exemplar einer ganz neuen Ausgabe. Ihr Format ist 23 : 32 cm. Sie bekommt einen geschnitzten Oliven- und Zedernholzdeckel, nach einem Entwurfe des Oberbauraths v. Goltz, der jetzt in Jerusalem ist.

König Albert von Sachsen traf Freitag Nachmittag zu den Vermählungsfeierlichkeiten in Breslau ein und wurde am Bahnhof von den Erbprinzlich Meiningschen Herrschaften, dem Brautpaar, dem Oberpräsidenten Fürsten von Hatzfeldt-Trachenberg sowie dem Kardinal Fürstbischof Dr. Kopp empfangen. Nach herzlicher Begrüßung fuhr der König in das fürstbischöfliche Palais, woselbst er Wohnung nimmt.

Prinz Max von Sachsen, der zur Doktorpromotion in Würzburg eingetroffen ist, ist auf seinen Wunsch von der Kooperatorstelle der Stadtpfarrkirche zu Eichstätt enthoben.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist am Freitag aus Alt-Aussee zu kurzem Aufenthalt in Baden-Baden eingetroffen, von wo er Ende nächster Woche voraussichtlich wieder in Berlin eintreffen wird.

Die Abrüstungsconferenz soll, wie jetzt verlautet, in Brüssel tagen.

Unsere Küstenpanzer „Hagen" und „Heimdall" werden außer Dienst gestellt, um sofort umgebaut zu werden. Der Aviso „Greif" erhält eine stärkere Geschützbewaffnung.

Der Staatssekretär v. Podbielski geht auf dem eingeschlagenen Wege der Reformen vorwärts. Schon lange hat er sich mit dem Gedanken getragen, einer Reform der Personaleinrichtungen der Post näher zu treten und die alten Geleise zu verlassen. Nunmehr soll die Einleitung dazu in Angriff genommen werden. Ein höherer Beamter hat bereits den Auftrag erhalten, die Grundzüge einer solchen Reform zu entwerfen. Genaueres über den Reformplan wird leider nicht angegeben; dagegen wird mitgetheilt, daß die Aufstellung des Etats der Post- und Telegraphenverwaltung pro 1899 beendet ist und daß der neue Etat verschiedene Verbesserungen aufweisen wird.

Ueber die Fleischnoth hat die „Allg. Fleischerztg." an alle größeren Fleischerinnungen und Schlachthof-Direktionen eine Umfrage gerichtet, um festzustellen, welche Wirkungen die Grenzsperren und Einfuhrerschwerungen auf die Fleischversorgung ausgeübt haben. Danach ist die Zufuhr von Rindern und Schweinen in denjenigen Gegenden, die darauf angewiesen sind, d. h. ihren Bedarf nicht durch eigene Zucht zu decken im Stande sind, seit der Grenzsperre stetig zurückgegangen. Während von dem Rückgange der Zufuhr von Rindern aber nur eine beschränkte Anzahl von Landestheilen betroffen wird, ist die Zufuhrabnahme bei Schweinen fast allgemein und in stetiger Steigerung begriffen, so daß die Abnahme an vielen Orten geradezu besorgnißerregend geworden ist.

Ueber das Werk von Moritz Busch bemerkt die „Nat.-Ztg.", man überzeuge sich bei der Lectüre schnell, daß der Verfasser den Zweck verfolgt, jeden zu verunglimpfen, der einmal im Auswärtigen Amte, in der Presse oder sonstwo Herrn Buschs Mißfallen erregt. Der Chef der Cottaschen Verlagsbuchhandlung, Herr Kröner will, im Gegensatz zu kürzlich verbreiteten Meldungen, gegen Busch nicht wegen Vertragsbruchs vorgehen, da alles dasjenige was dieser über den Altreichskanzler geschrieben, doch nicht zur Veröffentlichung durch den Cottaschen Verlag geeignet gewesen wäre. — Unseres Erachtens ist Busch ein ganz gewöhnlicher Geldmacher.

Für die preußischen Landtagswahlen beschlossen die Sozialdemokraten in Altona und Ottensen eigene Wahlmänner sowie eigene Kandidaten aufzustellen.

Die Prügelstrafe für Anarchisten war von der socialdemokratischen „Rhein. Westf. Arb. Ztg." empfohlen worden. Ob dieser Empfehlung wird das Blatt von dem Centralorgan der deutschen Socialdemokratie, dem „Vorwärts" gehörig gerüffelt.

V Von Deutsch-China.

Englischen Berichten zufolge sollte die Lepra-Krankheit in ganz China, namentlich aber in der Provinz Schantung verbreitet sein. Wie von zuständiger Seite jetzt mitgetheilt wird, haben sämmtliche nach unserem neuen Gebiet in Kiautschou kommandirten Marineärzte Krankheitsfälle, welche als Lepra anzusehen wären, nicht gefunden, obwohl hierauf infolge einer Bitte der Gesandschaft in Peking besonders geachtet worden ist. Dabei muß besonders betont werden, daß Gelgenheit zu solchen Beobachtungen reichlich geboten war. Es ist festgestellt, daß zur Sprechstunde für Chinesen, welche in unserer Kolonie eingerichtet ist, die Leute 120 Li gleich 60 km weit aus dem Innern Schantungs gekommen sind.

Auf dem 14. Zentral-Jahresfest des Allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins zu Frankfurt a. M. wurde beschlossen, daß der Verein in dem neuen deutschen Schutzgebiet in China mit aller Kraft in die Arbeit treten soll. Es sollen sobald als möglich ein Pfarrer, ein Arzt und ein Lehrer hinaus gesandt werden.

Das Reichspostamt hat den Kontrakt mit der Rhederei Jebsen-Apenrade betr. die Uebernahme der Postverbindung zwischen Schanghei-Kiautschou-Tientsin auf weitere zwei Jahre verlängert. Künftig werden zwei Postdampfer verkehren.

Ausland.

Südamerika. Santiago de Chile, 23. September. Der Minister des Auswärtigen von Chile und der argentinische Gesandte unterzeichneten gestern hier ein Abkommen, durch welches beide Länder die zwischen ihren Sachverständigen strittigen Punkte betreffend die Grenzlinie vom 26. 52. 45 Grad südlicher Breite bis zum südlichsten Punkte der Grenze der beiden Länder dem Schiedsspruch der Königin Viktoria von England unterbreiten. Die Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen schweben noch betreffend den Theil der Grenze nördlich vom 26. 52. 45 Grad südlicher Breite, und da Chile darauf bestehen soll, daß auch dieser Theil der Grenze dem Schiedsspruch unterbreitet werde, während

Aus der Fremde.

Novelle von Hans Richter.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

Sein rüstiger Gang zeigte dabei ebensowenig Ermüdung wie sein Antlitz, dessen sonst etwas schlaffe Züge jetzt fast erregt erschienen. Die hohe, hagere, aber muskulöse Gestalt wußte gewiß nicht viel von körperlicher Schwäche. Wie alt Graf Wyszecki eigentlich war, hätte wohl auch ein erfahrener Menschenkenner nicht so leicht zu bestimmen gewußt. Sah man seine gewöhnliche blasirte Miene, seine wie stets müde halb gesenkten Lider, so war man sehr geneigt, ihn mindestens für einen mittleren Vierziger zu halten, war aber sein Gesichtsausdruck gespannt — so wie jetzt — öffneten sich besonders die grünlich dunklen, funkelnden Augen, dann hätte ihn niemand für älter als zwei- oder dreiunddreißig Jahre gehalten.

Schönau, das Gut der Baronin, war bei Weitem weniger bedeutend als Friedenthal, immerhin aber ein stattlicher Landsitz. Der Diener, der vor der Thür des hübschen, villenartigen Herrenhauses umherlungerte, empfing den zu Fuß Kommenden mit ziemlich hochnäsiger Miene, die sich aber beim ersten Worte des Grafen in eine sehr unterthänige verwandelte. Wyszecki besaß eine eigenthümliche Gabe, mit solchen Leuten umzugehen; ein Wort seiner metallhellen Stimme, ja nur ein Blick so von oben herab, ein gewisses Zucken der Nasenflügel oder des Mundes und jeder Kellner oder Lakai nannte ihn mindestens Herr Baron.

„Die gnädige Frau ist, glaube ich, nach dem Dorfe gegangen, Herr Graf," beantwortete der Diener seine Frage nach der Baronin, aber ein Mann wie Wyszecki ließ sich dadurch nicht irreführen. Er schrieb einige Zeilen in polnischer Sprache auf eine Visitenkarte und übergab diese dem Lakaien mit dem strikten Befehle, sie sofort und persönlich der Frau Baronin zu übergeben.

Verdutzt gehorchte der Bursche. Es dauerte eine geraume Zeit, bis er zurückkam, doch führte er dann den Grafen mit der Bemerkung, die gnädige Frau werde sofort erscheinen, in einen Salon, dessen Thür er hinter ihm wieder schloß. Wyszecki war allein und sah sich ein wenig neugierig um. Er liebte es, aus der Wohnung auf ihren Besitzer zu schließen — sage mir, wie Du wohnst, und ich sage Dir, wer Du bist!

Das dreifenstrige Gemach war gut möblirt. An den Wänden hingen außer einigen guten Kupferstichen zwei Oelgemälde, die Portraits der Baronin und ihres verstorbenen Gemahls. Letzterer zeigte eigenthümlich finstere, verschlossene Züge, aus denen eine nur leise schlummernde Leidenschaftlichkeit sprach. Er sollte ein Sonderling seltsamster Art gewesen sein, der sich monatelang von aller Welt abschloß, um nicht zu seinem fürchterlich aufbrausenden Jähzorn gereizt zu werden. Frau von Dortan war als Braut gemalt. Wyszecki's Augen öffneten sich wieder einmal ganz und funkelten das reizende Frauengesicht an, das unter der Krone von Myrten und Orangen im dunklen Haar doppelt schön erschien.

„Endlich!" murmelte er und ein tiefer Athemzug hob seine Brust.

Im selben Augenblick trat die Baronin ins Zimmer. Der Graf wandte sich mit einer hastigen Bewegung zu ihr und streckte ihr seine Hand entgegen, in welche sie die ihrige zum Gegengruße legte, aber nur für einen Moment und um sie sofort wieder zurückzuziehen, als jener Miene machte, sie zu küssen. Sie deutete auf einen Sessel.

„Nehmen Sie Platz, Herr Graf!"

Er ließ die Einladung unbeachtet. Die Arme über die Brust kreuzend sagte er in schneidendem Tone: „Das ist ein seltsamer Empfang — ich hätte auf einen andern gerechnet!"

Mit einem flehenden Ausdruck, dessen man die stolze Frau kaum für fähig gehalten hätte, schaute sie zu ihm auf.

„Verzeihen Sie, Marian! die Ueberraschung war zu plötzlich, zu groß!"

„Und zu unangenehm," fügte der Pole scharf hinzu. „Leugnen Sie nicht, Angélique! Ich bemerkte genau Ihr tödtliches Erschrecken, als Sie mich heute Vormittag beim Vorüberfahren erkannten."

„Ich ahnte ja nicht, daß Sie mich aufsuchen, ja überhaupt noch meiner gedenken würden."

„Glauben Sie, ich vergäße so schnell? — aber Sie Angélique, Sie scheinen nicht mehr daran zu denken, was wir uns unter den Myrten von Luchon gelobt? Dort nannten wir uns „Du" und küßten uns unter Lachen und Weinen, dort sprach zu mir eine süße Stimme: Marian, mein Theurer, ich werde Dich ewig lieben, aber wir dürfen einander nicht angehören; wir sind beide arm. Soll unsere Leidenschaft untergehen in der nagenden Sorge jämmerlicher Alltagsnoth? Wir können beide nicht mehr darben, ich entsetze mich vor dem Gespenst einer kleinen, ärmlichen Häuslichkeit, wie sie meine Kindheit verbitterte, ja, ich würde Dich hassen lernen, wenn ich mit Dir hungern müßte! — Ich hätte lieber uns beide getödtet, als Ihnen entsagt, doch Ihre Liebe fand keinen Ausweg. Einer Ihrer Verehrer, der halbverrückte kurlandische Baron Dortan, zeigte ernste Absichten, er war reich und schwindsüchtig. Sie opferten Sich um unserer Zukunft willen, indem Sie ihn heirateten, und trösteten den Freund, der vor Eifersucht wahnsinnig werden wollte, mit der Versicherung, ihn zu rufen, sobald Sie wieder frei sein würden."

Argentinien es ablehnt, die ganze Grenzlinie dem Schiedsspruch zu unterwerfen, so sind die Schwierigkeiten noch nicht behoben.

China. Das Gerücht von dem plötzlichen Tode des Kaisers von China hat noch keine Bestätigung gefunden. Auf dem Auswärtigen Amt sowenig als in der Berliner chinesischen Botschaft war eine entsprechende Meldung eingetroffen. Wohl aber bestätigen sich die Nachrichten von der Uebertragung der Regentschaft an die Kaiserin-Wittwe, und die Vermuthung liegt nahe, daß vielleicht ein Unfall, der dem Kaiser zugestoßen ist, Anlaß zu seinem einstweiligen Rücktritt von der Regierung gegeben hat. Allem Anschein nach liegen den neuesten Ereignissen in China aber doch sehr schwerwiegende Dinge zu Grunde. Das neuerdings eingeschlagene Reformsystem scheint ganz und gar keinen Anklang zu finden.

Frankreich. Dem nächsten Ministerrath wird ein Antrag Brisson's unterbreitet werden, dem Militär-Gouverneur Zurlinden eine Rüge zu ertheilen, weil er einen Tag, bevor seine Ernennung im Amtsblatte stand, eine Amtshandlung ausführte, nämlich die Uebersendung der Picquart-Acten an den Generalprokurator. Ob Zurlinden die Rüge wirklich erhält und, wenn dies geschieht, ob er trotzdem Gouverneur von Paris bleibt, ist eine sehr ernste Frage. — Es steht fest, daß der Kriegsminister Chanoine die Anklage-Acten wider Picquart unterzeichnet hat, ohne von deren Inhalt Kenntniß genommen zu haben oder überhaupt nur zu wissen, was er eigentlich unterzeichne. (!) — Der kürzlich in die Provinz geschickte Major Ravary, dessen Verhaftung fälschlich gemeldet worden war, und der s. Z. Referent des Esterhazy-Kriegsgerichts war, erklärte, sein Referat habe nicht blos Angriffe gegen Picquart enthalten, auch Esterhazy bekam sein Theil, aber die diesen betreffenden 1½ Seiten habe er auf höheren Befehl streichen müssen. — Die „Petite Republique“ ist bereit, diejenige Person zu nennen, welcher Ravary diese Enthüllung machte. Die Philo- und Anti-Dreyfusianer setzen indessen in der Presse ihre Polemik in einem immer heftiger werdenden Tone fort, wobei die ärgsten Beschimpfungen nur so hinüber- und herüberfliegen. Daß es auch zu Straßenkämpfen gekommen wäre, ist dagegen bisher unerwiesen geblieben. — Oberst Picquart ist Donnerstag Nachmittag 3¼ Uhr aus dem Gefängniß de la Santee nach dem Militärgefängniß Cherche Midi gebracht, damit der Ziviljustiz entzogen und seinen natürlichen Feinden ausgeliefert worden. Die radikalen Blätter greifen denn auch den General Zurlinden und den Kriegsminister Chanoine auf's Schärfste an, weil sie Picquart der Rachsucht des Generalstabs auslieferten. Clemenceau sagt in der „Aurore“, Brisson habe ebenso feig als beschränkt gehandelt, daß er die Verfolgung Picquart's gestattete.

Provinzialnachrichten.

— **Marienwerder,** 20. September. Der königliche Regierungs- und Forstrath Feddersen hierselbst ist heute Mittag im Alter von 63 Jahren gestorben.

— **Marienburg,** 23. September. Das erste Hotel hierselbst „König von Preußen“ ist von Herrn Julius Küster für den Kaufpreis von 127 000 Mark an den Rentier Neureiter aus Gumbinnen verkauft worden.

— **Dt. Eylau,** 21. September. Die hiesigen Bauunternehmer sind im Auftrage des Kriegsministeriums durch die Intendantur zu Danzig aufgefordert worden, für den Umbau der hiesigen Artillerie-Baracken Kostenanschläge einzureichen. Die Art der baulichen Veränderungen läßt mit Bestimmtheit darauf schließen, daß die Gebäude dauernd mit Militär belegt werden.

— **Pr. Stargard,** 21. September. Das bisher der National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft zu Stettin gehörige Gut Zellgosch ist für 115 000 Mark in den Besitz des Gutsbesitzers Paul Wandke übergegangen.

— **Danzig,** 23. September. Eine Anzahl Postbriefkästen waren in letzter Zeit bei Nacht muthwilligerweise beschädigt worden, indem die kleinen Glasscheiben an denselben eingedrückt wurden. Auf die Ermittelung des Thäters hatte die Oberpostdirektion bereits eine Belohnung ausgesetzt. In der vergangenen Nacht wurde nun bei der Zertrümmerung eines Briefkastens der Kaufmann Kratel, Chef und Inhaber der hiesigen, vor Kurzem neugegründeten Privatpostanstalt „Mercur“, auf frischer That ergriffen und verhaftet. — Das hiesige polnische Hetzblatt „Gazeta Gdanska“ hat es sich in ihrer letzten Nummer nicht versagen können, das Andenken des verstorbenen Fürsten Bismarck in der ekelhaftesten und gemeinsten Weise zu beschimpfen. Es sind Schritte geschehen, um das schamlose Gebahren des polnischen Organs vor Gericht zu bringen.

— **Danzig,** 22. September. Der beim hiesigen Ober-Präsidium (Weichselstrombauverwaltung) beschäftigte Bautechniker Fortmüller ist von der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes behufs Theilnahme an Hafenbauten auf drei Jahre für Südwestafrika gegen ein Jahresgehalt von 6000 Mark verpflichtet worden. F. ist heute telegraphisch nach Berlin berufen worden, um zunächst weitere Anweisungen für seine künftige Thätigkeit entgegenzunehmen. Gleichzeitig mit ihm tritt auch der vom Weichseldurchstich her bekannte Regierungsbaumeister Ortloff in den Kolonialdienst über.

— **Insterburg,** 21. September. Vor einigen Tagen sollte eine Frau von hier nach Tilsit transportirt werden. Unterwegs wußte sie auf kurze Zeit den Wagen zu verlassen. Kurz vor Tilsit hörte der Transporteur plötzlich einen Schrei und bemerkte, als er die Thür öffnete, daß sich die Frau durch das Wagenfenster auf den Bahndamm gestürzt hatte. In Ermangelung einer Nothbremse konnte der Zug nicht sofort zum Stehen gebracht werden. Die Flüchtige wurde aber dennoch bald eingeholt, da sie sich bei dem Sprunge erhebliche Verletzungen zugezogen hatte.

— **Frauenburg,** 20. September. Eine interessante Amtsnachfolge besteht seit Jahren in dem benachbarten Dorfe Gr. R. Dort wurde in den letzten Jahren des vorigen oder den ersten dieses Jahrhunderts ein Lehrer angestellt, der zugleich Organist und Küster war. Sein Nachfolger im Amte wurde sein Schwiegersohn, auf diesen folgte wieder dessen Schwiegersohn. Nach dessen Tode heirathete sein Nachfolger des Verstorbenen Tochter und wurde somit wieder der Schwiegersohn. Im Jahre 1843 kam nun Herr Lehrer P., der auch der Schwiegersohn seines Vorgängers wurde. Dieser Herr wirkte bis 1895. Durch vier Generationen war also stets der Schwiegersohn auf den Vorgänger gefolgt. Jetzt endlich wurde ein ganz fremder, schon verheiratheter Lehrer, Herr R., gewählt. Was aber geschah? Nach einiger Zeit starb seine Frau, und in den nächsten Tagen ist die Hochzeit zwischen Herrn R. und — der verwittweten Tochter seines Vorgängers, Herrn P. Damit ist also schon der fünfte Schwiegersohn als Nachfolger in Aussicht!

— **Rominten,** 23. September. Rominten beginnt bereits sein Festkleid zu dem hohen Empfang anzulegen. Wohin man blickt, liegen frisches Tannengrün und Stangen zum Bau der Ehrenpforten bereit. Hier und da hat man bereits mit dem Schmuck begonnen. Männer, die sonst nur gewohnt sind, mit nervigem Arm die Holzaxt zu schwingen, winden zierliche Guirlanden, Frauen und Kinder tragen Blumen herbei, um den ländlichen Schmuck zu vervollständigen. Im Laufe des gestrigen Tages traf Vice-Oberhofjägermeister Graf zu Dohna-Schlobitten in Rominten ein und inspizirte die Räumlichkeiten des Jagdhauses, sowie des Zeltes für die Kaiserin und begab sich darauf nach der Oberförsterei Szittkehmen. — Die jüngeren Forstbeamten der Haide hatten heute eine Zusammenkunft in Rominten, woselbst sie gemeinschaftlich den Waidmannsgruß übten. Mit demselben wird der Monarch beim Einfahren in den Schloßhof begrüßt. — Das Wetter hat leider seit gestern früh umgeschlagen, es ist trübe und regnerisch geworden. — Der Post- und Telegraphen-Verkehr wird mit Freitag, den 23., wie in den Vorjahren geregelt. — Mehrere Trakehner Vierspänner mit Kaiserlichen Effekten kamen im Laufe des Tages in Rominten an.

— **Königsberg,** 20. September. Geheimrath Prossseor Dr. Zorn wird einem Rufe an die Universität Göttingen Folge leisten. Er ist seit 20 Jahren Lehrer an der hiesigen Universität.

— **Aus Ostpreußen,** 22. September. (Der Seesturm am Montag.) Hiobsposten von dem Wüthen des Sturmes auf See am Abend des Montags laufen von allen Seiten ein. So schreibt man der „Königsb. Allg. Ztg.“ aus Fischhausen vom Dienstag: Der Sturm hat in der vergangenen Nacht arg gewüthet, besonders schlimm hat er unseren Fischern auf dem Haff mitgespielt; fast sämmtliche haben an ihren Kähnen Schäden erlitten. Einem sind die Segel zerrissen, dem anderen ist der Mast gebrochen, dem dritten das Steuer verloren gegangen, so daß ungeschlagen wohl Niemand davongekommen ist. Als die Fischer am Morgen zurückkamen, wurden drei Kähne mit ihrer Gesammtbesatzung von sechs Mann vermißt. Sofort fuhren einige aus, sie zu suchen. Bei Camstigall fand man den Fischerwirth Kleinfeld mit fast zerschelltem Kahne; einen zweiten, den Fischersohn Frischgesell, fand man in Peyse, welcher noch ziemlich heil davongekommen war. Der dritte vermißte Fischer Torreck ist mit seinem Partner vermuthlich ertrunken; den Kahn hat man bereits gefunden, er liegt vollständig auf Grund und nur die Spitze des Mastes ragt hervor. Aus Cranz wird gemeldet: Ein herrlicher Herbsttag hatte Montag noch zahlreiche Besucher hinausgelockt, denen am Abend sich dann das seltene Schauspiel eines plötzlich einsetzenden großartigen Nordsturmes darbot. Leider wurde die Freude an diesem Naturgenuß getrübt, als sich die Nachricht verbreitete, daß vier Fischerboote, die bereits am Morgen in See gegangen waren, und auf deren einem sich ein erst kürzlich angekommener Badegast aus Erfurt befand, noch nicht zurückgekehrt waren. Alles athmete auf, als heute früh aus Rossitten die Depesche eintraf, daß die Boote, wenn auch beschädigt, in der Nacht bei Rossitten und Kunzen gestrandet und die ganze Bemannung gerettet sei.

— **Bromberg,** 23. September. Der Gau 25 (Posen) des Deutschen Radfahrerbundes hält am Sonntag, 25. d. Mts., eine sechsstündige Kontrolltour ab. Es werden sich an derselben Mitglieder der hiesigen drei Radfahrervereine betheiligen. Die Abfahrt von hier erfolgt 6½ Uhr Morgens von der Dragonerkaserne und geht über Rynarschewo, Schubin, Znin bis zum Kilometerstein 65 vor Wongrowitz, wo die hiesigen ankommenden Radfahrer die Ankunft durch den Wongrowitzer Radfahrerverein bescheinigt erhalten. Ebenso sind auf der Strecke Stationen zur Kontrolle und Verpflegung eingerichtet. Derjenige Fahrer, der in 6 Stunden 110 Kilometer zurücklegt, erhält eine Ehrenurkunde, derjenige, der 120 Kilometer zurücklegt, die kleine silberne Gaumedaille, der Fahrer, welcher die meisten Kilometer zurücklegt, erhält die große silberne Medaille. Nach Beendigung der Fahrt finden sich die betheiligten Radfahrer und Freunde des Radfahrsports im Rennbahnrestaurant zusammen.

— **Schulitz,** 23. September. Gestern Abend 11 Uhr zeigte sich im Osten ein bedeutender Feuerschein, der auf einen großen Brand am rechtsseitigen Ufer der Weichsel schließen ließ. — Der Holztransport auf der Weichsel liegt augenblicklich fast ganz darnieder, da das Wasser sehr seicht ist. Auf den größeren Nebenflüssen kann das Holz des niederen Wasserstandes wegen garnicht geflößt werden.

W. **Posen,** 23. September. Auf das Telegramm des Erzbischofs von Stablewski an den Kaiser Franz Josef, in welchem der Erzbischof dem Kaiser Anzeige von einem Requiem machte, das er für die verstorbene Kaiserin celebrirte, hat Kaiser Franz Joseph unverzüglich an den Erzbischhof folgendes Telegramm gesandt:

„Herzlich gerührt danke ich für das Opfer der heiligen Messe, welche in christlicher Liebe dem Seelenheil der theuersten Todten und meinem Trost geweiht worden war. Franz Josef.“

Lokales.

Thorn, 24. September.

* [Personalien bei der Steuer.] Versetzt wurden der Steuer-Aufseher für die Zuckersteuer Lindemann von Sobbowitz als Steuer-Aufseher nach Pr. Stargard, der Steuer-Aufseher Rhode von Hoch-Stüblau als Steuer-Aufseher für die Zuckersteuer nach Sobbowitz, der Grenz-Aufseher für den Zollabfertigungsdienst Feierabend von Neufahrwasser als Steuer-Aufseher nach Elbing, der Grenz-Aufseher Theezeifer von Pissakrug als Steuer-Aufseher für die Zuckersteuer nach Pelplin, der berittene Steuer-Aufseher Bethke von Graudenz als Steuer-Aufseher nach Hoch-Stüblau und der Zollpraktikant Kosch von Dt. Krone zur Verwaltung einer Revisions-Aufseherstelle nach Neufahrwasser. Der Steuer-Einnehmer 1. Klasse Czeczorzinski in Riesenburg ist zum 1. Oktober und der Steuer-Aufseher von Gruchalla-Wensirski in Elbing zum 1. September d. Js. pensionirt worden.

× [Personalien bei der Eisenbahn.] Ernannt ist: Stations-Diätar Marholz in Dirschau zum Stations-Assistenten. Versetzt sind: die Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektoren Mahler, Vorstand der Bauabtheilung in Konitz, nach Burgsteinfurt (Direktionsbezirk Münster) und Poppe von Leipzig nach Konitz unter Verleihung der Stelle eines Bau-Inspektors bei der Neubauverwaltung und Uebertragung der Geschäfte des Vorstandes der Bauabtheilung für den Bau der Linie Konitz-Lippusch; Stations-Assistent Wiedenhöft von Graudenz nach Schönsee.

X [Herr Oberpräsident v. Goßler] begiebt sich am Montag, den 26. d. Mts. auf wenige Tage nach seinem Gut in Ostpreußen, fährt am 3. Oktober nach Berlin, von dort am 5. Oktober nach Stuttgart, wo er bis zum 8. desselben Monats zu verbleiben gedenkt, und wird vom 9. bis 17. Oktober in der Rheinprovinz verweilen.

\+ [Experimentalvorträge.] Wie im Inseratentheil bekannt gegeben wird, veranstaltet Herr Ignot am Dienstag den 27. und Mittwoch den 28. September im Schützenhaussaal wissenschaftlich-psychologische Experimentalvorträge auf dem Gebiete der Willensbeeinflussung, des Somnambulismus und traumhaften Seelenlebens. Bei dem allgemeinen Interesse, das den räthselhaften Erscheinungen der Experimentalpsychologie in Laien- und Gelehrtenkreisen allerorts entgegengebracht wird, erscheint das Interesse, welches solchen Vorträgen entgegengebracht wird, wohl begreiflich. Herr Ignot leitet seine Versuche ein mit einem wissenschaftlich gehaltenen Vortrag über das Wesen, die Ausbreitung und den Einfluß der psychischen Wissenschaften und über die bei der Willensübertragung zu Tage tretenden höchst interessanten Vorgänge, die ihrer Erkundung und inneren Begründung nach vorläufig noch zu jenen vielen räthselhaften Erscheinungen zu zählen sind, über deren Ursache und Wirkung der verstorbene Gelehrte Dubois-Reymond sagte: „Wir wissen's nicht und werden's nicht wissen“. An die einleitenden Vorbemerkungen schließen sich die Experimente, die an's Wunderbare streifen und um so mehr überraschen, als nicht etwa ein mitgebrachtes Medium, sondern nur bekannte, über jeden Zweifel erhabene Herren aus der Zuhörerschaft als Versuchspersonen dienen. Ohne Zweifel wird der gute Ruf, der Herrn Ignot vorausgeht, ihm auch hier ein gut besetztes Haus einbringen.

\+ [Ein „Weltmuseum“] hat auf dem Platze am Bromberger Thor seine Schätze aufgebaut, die für Naturfreunde und namentlich für die lernende Jugend von besonderem Interesse sein werden. Außer einer Sammlung äußerst seltener Schmetterlinge, in der sich Exemplare von heute bereits ausgestorbenen Gattungen befinden, birgt das Museum etwa 50 zum Theil lebensgroße, in Wachs hergestellte Figuren und Masken von ethnologischem Werthe, eine sehr reiche Sammlung von Muscheln und Schaalthieren, vorweltlichen Fischen, Schlangen 2c. sowie als besondere Seltenheit ein „Meerweibchen“.

H [Der Herbst,] welcher sich in recht unfreundlicher Weise bei uns einführt, hat allen Sommervergnügungen ein unerwartet rasches Ende bereitet. Aus diesem Grunde mußte auch das zum Besten einer Weihnachtsbescheerung für kranke und bedürftige Kriegsveteranen für morgen im Ziegeleipark geplante Concert auf Sonntag den 2. Oktober verlegt werden, und ist als Festlokal nunmehr das Victoria-Garten-Etablissement gewählt worden. Näheres wird noch im Inseratentheil s. Z. bekannt gemacht.

÷ [Theater-Gastspiele.] Die Direktion des Bromberger Stadttheaters beabsichtigt, wie in Inowrazlaw, so auch in Thorn, wie schon mitgetheilt, in der, bevorstehenden Saison eine Reihe von Gastvorstellungen und zwar im „Victoria-Theater“ zu geben. Zunächst sind sechs Vorstellungen in Aussicht genommen, von denen die erste am Mittwoch, den 19. Oktober, stattfinden soll. Für dieselbe ist eine Novität heiteren Genres, und zwar „Im Fegefeuer“ von E. Gettke und A. Engels auf den Spielplan gesetzt. „Im Fegefeuer“ ist ein Schwank mit Gesang, dem die allerneuesten Berliner Couplets eine besondere Würze geben sollen. Falls den Gastspielen der Bromberger, wie wohl zu erwarten steht, von unserem Theaterpublikum ein lebhafteres Interesse entgegengebracht wird, will die Direktion hier auch ein Gastspiel der berühmten Agnes Sorma veranstalten, sowie nach Schluß der Bromberger Saison auf längere Zeit, etwa einen Monat, ganz nach Thorn herkommen. Es dürfte uns also im bevorstehenden Winter auch auf dem Gebiete der Schauspielkunst manch schöner Genuß bevorstehen.

* [Provinzial-Lehrerverein.] Auf der Deputirtenversammlung in Danzig wird auch die Landlehrerfrage zur Erörterung gelangen. Herr Meyer-Bankau hat einen Vortrag angemeldet über das Thema: „In welcher Weise soll eine einheitliche Regelung der Besoldungsverhältnisse der Landschullehrer erfolgen?“ Referent stellt folgende Forderungen auf: In Bezug auf Grundgehalt und Alterszulagen sind die Landlehrer mit den Lehrern der Kreisstadt gleichzustellen. Der kulm. Morgen ist mit dem einfachen, Schulgrundstücke bis 5 Morgen mit dem zweifachen, bis 10 Morgen mit dem dreifachen Grundsteuer-Reinertrage u. s. f. in Anrechnung zu bringen. Der Normalwerth der Wohnung ist behördlich festzustellen und zwar für die ganze Provinz. Wenn ein Minderwerth festgestellt wird, ist derselbe an den Stelleninhaber in Baar auszuzahlen (z. B. Normalwerth 200 Mk., Werth 50 Mk., Minderwerth 150 Mk.). Der Normalwerth des Brennholzes für Westpreußen ist auf 100 Mk. festzusetzen. Ein Minderwerth der Wohnung hat einen Minderwerth des Holzes in demselben Verhältniß zur Folge. Der letztere wird ebenfalls in Baar an den Stelleninhaber ausgezahlt.

∠ [Der Zweigverband Westpreußen des deutschen Konditorenverbandes] hat beschlossen, sich als freie Innung zu organisiren.

X [Westpreußischer Geschichts-Verein.] Seine erste Wintersitzung wird der westpreußische Geschichtsverein diesmal in Pelplin abhalten, und zwar am Sonnabend, den 1. Oktober. In derselben soll von Herrn Baurath Heise über die Kathedralkirche in Pelplin ein Vortrag gehalten und im Anschluß daran die Kirche besichtigt werden.

∠ [Ein Verein „Deutsches Veteranen-, Invaliden- und Beamtenheim“] ist unter Vorsitz des Grafen Bernstorff in Berlin begründet worden. Der Verein stellt es sich zur Aufgabe, verabschiedeten Offizieren, Veteranen und invaliden Soldaten aller Chargen, ferner ehemaligen Beamten, Wittwen und unversorgten Kindern derselben billiges Unterkommen, Hülfe im erkrankten Zustande, Pflege nach überstandener Krankheit und Unterstützung in allen Nöthen des Lebens, soweit dies thunlich, zu gewähren. Der Verein wird allen Veteranen, Invaliden und gewesenen Beamten ohne Ansehen der Person und gleichviel welcher Konfession seine Hülfe und Unterstützung zu theil werden lassen. Die eine Abtheilung soll nahe Berlin errichtet, die andere nach Grünberg i. Schl. verlegt werden, besonders sollen die Kranken- und Rekonvaleszentenheime hier untergebracht werden. Das Präsidium haben Graf von Bernstorff, Geheimer Oberregierungsrath, Vortragender Rath im Cultusministerium, Kammerherr des Kaisers und Reichstagsabgeordneter, und Freiherr von Broich, Geheimer Oberregierungsrath, Vortragender Rath im Staatsministerium, übernommen. Vorsitzender des Kuratoriums ist General a. D. von Baczko, kaufmännischer Leiter Direktor Leo Chodziesen-Berlin W., Leipzigerstraße 126; die Leitung der Abtheilung Grünberg i. Schl. ist Herrn Dr. Fischer übertragen. Die Bildung eines Damenkomitees ist in Aussicht genommen. Meldungen zum Eintritt in den Verein sind an Direktor Leo Chodziesen, Leipzigerstraße 126, zu richten. Bemerken wollen wir noch, daß auch Damen Mitglieder des Vereins werden können. Bankhaus des Vereins: Berliner Kommerzbank, A. Maerker u. C., Berlin, Markgrafenstraße 43/44.

= [Zur Landtagswahl.] Das polnische Central-Wahlcomitee für Westpreußen hat jetzt einen Wahlaufruf zur Betheiligung der Polen an den Landtagswahlen erlassen. Es wird in demselben ausgeführt, daß die Betheiligung der Polen an den Landtagswahlen schwieriger sei, als bei den Reichswahlen, daß trotzdem aber in eine Agitation für polnische Candidaten eingetreten werden solle. Zu diesem Zweck wird namentlich die Abhaltung kleinerer Kreisversammlungen empfohlen. — Das Posener polnische Provinzial-Wahlkomitee hat gleichfalls bereits einen Wahlaufruf erlassen; in diesem heißt es unter anderem: Bei der Wahl der Candidaten soll nur das Allgemeinwohl im Auge behalten werden. Als Abgeordnete können nur solche Männer gebraucht werden, die im Stande sind, für die verbrieften Rechte der Polen voll und ganz einzutreten, ferner solche, die gegen die den Polen fast täglich zugefügten Ungerechtigkeiten einzutreten und gegen die eventuell gegen die Polen sich richtenden Ausnahmegesetze Protest einzulegen wissen; überdies müssen die Candidaten befähigt sein, sich an allen parlamentarischen Arbeiten zu betheiligen. Der Wahlaufruf schließt mit den Worten: „Denket daran, Landsleute, daß die Landtagswahlen einen der wichtigsten Augenblicke in unserem politisch-nationalen Leben bilden. Die brutale Prosa unseres Lebens gebietet uns, angesichts der heiligen Sache unsere Kräfte zu sammeln.“

„Sie waren gern damit einverstanden“, warf die Baronin ein.

„Gewiß, ich hätte mich ja auch bereit erklärt, die Sonne vom Himmel herunterzuholen, wenn Sie es gewünscht hätten! — Und auch ich glaubte nicht, daß in der kleinsten Hütte Raum für ein glücklich liebend Paar ist. Was sollten wir anders thun, als dem Mammon nachjagen, ohne den eben auch die heißeste Liebe nicht glücklich macht! Mit, ich weiß nicht mehr wieviel, Treueschwüren und Küssen schieden wir. Daß Sie Baronin Dortan geworden, war das letzte, was ich von Ihnen hörte. Ein Glück, daß mein Urlaub zu Ende war und mein Regiment in den Kaukasus versetzt wurde, ich hätte diese Heirath sonst doch wohl noch verhindert. Ein Jahr später beerbte ich einen Verwandten, an den ich mein Lebelang nicht gedacht hatte. Ich war reich und frei, denn ich nahm sogleich meinen Abschied, aber niemand wußte etwas von Angélique Dortan. Drei Jahre durchstreifte ich rastlos ganz Europa, keine Residenz, kein Bad, kein Touristenort, wo ich Sie nicht gesucht hätte, eine wilde, rastlose Liebesjagd, die mich selbst aufzureiben drohte; denn je länger ich nach Ihnen forschte, desto klarer wurde es mir, daß Sie, Angélique, sich vor mir verbargen, daß Sie ein Wiedersehen nicht hofften, sondern fürchteten, mit einem Wort: daß Sie mich nicht mehr lieben.“

Wyszecki hatte völlig leidenschaftlos gesprochen, als erzähle er die ihm persönlich höchst gleichgiltige Geschichte eines anderen. Die Baronin hob das Haupt empor und prüfte sein Antlitz mit ängstlich forschenden Blicken. Seine Ruhe schien auch auf sie beruhigend zu wirken! Folgerte sie daraus, daß seine Leidenschaft erkaltet war wie die ihrige?

„Ich stehe vor Ihnen wie eine Angeklagte vor ihrem Richter“ sagte sie, und es glitt fast wie ein Lächeln über ihr Gesicht. „Darf ich mich auch vertheidigen?“

(Fortsetzung folgt.)

□ [Zur Handwerksorganisation.] In der Angelegenheit der Westpreußischen Handwerkerkammer fand am Freitag Vormittag im Oberpräsidium zu Danzig unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler eine Sitzung statt. Als Ministeralvertreter war Herr Regierungsassessor Dr. Hoffmann anwesend, ferner nahmen die Herren Regierungspräsidenten v. Holwede und v. Horn, Oberbürgermeister Delbrück, Stadtrath Voigt-Danzig Oberpräsidialrath v. Pusch, die Obermeister der Bauinnung Hertzog und der Fleischerinnung Illmann Danzig sowie Rathszimmermeister Behrensdorff-Thorn an der Sitzung theil. Das ganze Regulativ und die gesammte Organisation wurde durchgesprochen und schließlich ein Ausschuß gewählt, der seine endgiltigen Beschlüsse dem Ministerium vorlegen soll

* [Die Bankgeschäfte] werden vor einem Schwindler gewarnt, der sich John Renner nennt und Wechsel amerikanischer Bankhäuser, die auf Londoner Firmen gezogen sind, zum Kaufe anbietet. Es stellt sich heraus, daß die Duplikate dieser Wechsel bereits honorirt sind und die Originale deshalb keine Deckung finden. John Renner, welcher zuletzt in böhmischen Bädern auftrat, ist mittelgroß, ziemlich beleibt, hat schwarzes Haar, dunklen Vollbart und gelbe Hautfarbe. Er spricht das Englisch mit deutschem Accent, spricht aber auch nicht gut deutsch. Er verkehrt mit einem John Teller aus Cincinnati, der sein Genosse zu sein scheint.

— [Mit der Gerichtsfähigkeit des Radlerkostüms] beschäftigte sich am Dienstag auch die sechste Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Ein Zeuge war im vollständigen Radlerkostüm erschienen, Pumphosen u. s. w., über die Trikotjacke hatte er noch ein Jakett gezogen. Der Staatsanwalt fand es nicht der Würde des Gerichtshofes entsprechend, daß jemand vor ihm im Radlerkostüm auftrete, und beantragte deshalb gegen den Zeugen 20 Mark Geldstrafe wegen Ungebühr. Der Gerichtshof nahm von einer Bestrafung nur deshalb Abstand, weil der Zeuge eben über das Trikot noch ein Jakett angezogen hatte.

P [Strafkammersitzung vom 23. September.] Die unverehelichte Veronika Kowakiewicz aus Lissewo stahl den Mühlenbesitzer Carl Teßmann'schen Eheleuten in Lissewo, bei welchen sie als Amme in Diensten stand, einen Geldbetrag von ca. 17 Mark und verließ dann heimlich den Dienst. Sie wurde wegen dieses Diebstahls zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Wegen Vergehens gegen das Gesetz, betreffend die Invaliditäts- und Alters-Versicherung hatte sich sodann der Arbeiter Anton Sondowski aus Briesen zu verantworten. Er war geständig, bereits einmal verwendete Quittungsmarken aus der Quittungskarte seiner Ehefrau, bezw. aus derjenigen des Händlers Gaszynski in Briesen entnommen und in seine Quittungskarte geklebt zu haben, und wurde mit 20 Mark Geldstrafe im Nichtbeitreibungsfalle mit 4 Tagen Haft bestraft. — Demnächst betraten der Landwirth Egon Werner aus Nied bei Höchst, der Agent Marian Rudnicki aus Thorn und der Wirthschaftsinspektor Ernst Guzovius aus Kopanino, Kreis Samter die Anklagebank. Sie hatten sich wegen Betruges zu verantworten. Werner besaß früher das Gut Catharinenflur, auf dem während seiner Besitzzeit der Drittangeklagte Guzovius als Wirthschaftsinspektor thätig war. Im Jahre 1896 bot Werner sein Gut zum Verkaufe aus. Daraufhin meldete sich bei Werner der Zweitangeklagte Rudnicki als Mittelsperson an. Werner übertrug dem Rudnicki das Vermittelungsgeschäft. Nach nicht zu langer Zeit stellte Rudnicki den Landwirth Reinhold Zimmermann aus Danzig dem Werner als Kauflustigen vor. Zimmermann ließ sich zum Kaufe des Gutes für den Preis von 175 000 Mark herbei, sah aber bald nach Besitzergreifung des Guts ein, daß er mit dem Gutskauf hereingefallen war und von den Angeklagten übervortheilt worden sei. Der Eröffnungsbeschluß machte den Angeklagten nun zum Vorwurf, daß sie in betrügerischer Absicht und unter Angabe von unwahren Thatsachen den Zimmermann zum Ankauf des Gutes bewogen hätten. Die Angeklagten bestritten dies und behaupteten, durchaus reell verfahren zu sein. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft erklärte, nachdem die Beweisaufnahme geschlossen war, daß er auf Grund der heutigen Verhandlung die Anklage nicht aufrecht erhalten könne und deshalb die Freisprechung der Angeklagten beantrage. Demgemäß erkannte auch der Gerichtshof. — Schließlich wurde der Käthner Heinrich Zühlke aus Duliniewo wegen Hausfriedensbruch und versuchter Erpressung mit 14 Tagen Gefängniß bestraft.

♂ [Ruhrepidemie.] Die beim Fußartillerie-Regiment Nr. 11 herrschende Ruhrepidemie ist, wie wir hören, gänzlich erloschen. Die in das hiesige Garnison-Lazareth als ruhrverdächtig aufgenommen gewesenen Mannschaften sind sämmtlich wieder als vollkommen geheilt entlassen worden.

∞ [Vom Schießplatz.] Die Bespannungs-Abtheilung des Train-Bataillons Nr. 17 ist mittelst der Eisenbahn hier wieder eingetroffen und in das Barackenlager eingerückt. Die Reserven dieser Abtheilung gelangen am 30. d. Mts. zur Entlassung.

× [Das Uferbollwerk] ist in den Steinarbeiten mit den für die Schiffahrt nothwendigen eisernen Halteringen fertiggestellt. Die Verlegung des Uferbahngeleises hat die Eisenbahnverwaltung in eigener Regie auszuführen. Die Trace ist seitens des Stadtbauamtes schon längst festgestellt worden.

= [Eine Anzahl leerer Kähne] liegt hier am Bollwerk vor Anker und wartet auf die Zuckerverladungen; die meisten haben die Fracht schon abgemacht, sie wird bei dem niedrigen Wasserstande nicht zu billig sein.

Ⓟ [Polizeibericht vom 24. September.] Gefunden Ein Hundehalsband in der Breitestraße; ein Portemonnaie mit Inhalt in: der Mellienstraße; ein Spazierstock am Altstädtischen Markt; ein Befestigungsband zur Centennarmedaille im Polizeibriefkasten; ein Portemonnaie: mit Inhalt, abzuholen von O. Scharf, Breitestraße 5. — Verhaftet Niemand.

∷ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,03 Meter unter Null, Wassertemperatur 10 1/2 Grad R. Abgefahren ist der Dampfer „Anna" mit einem Kahn nach Danzig, mit Mehl, rektifizirtem Spiritus, Branntwein, Honigkuchen für die Weichselstädte und russischem Spiritus für Neufahrwasser. Angelangt sind: drei mit Steinen, drei mit Kleie beladene Kähne aus Nieschawa bezw. Plock, vier Kähne unbeladen und zwei beladene Kähne aus Brahnau bezw. Danzig. Heute langte der Dampfer „Montwy" aus Danzig bezw. Bromberg mit Ladung und einem beladenen Kahn im Schlepptau an. Eingegangen sind fünf Traften Rundkiefern, eichene Schwellen, Mauerlatten und weißbuchene Stammenden, abgeschwommen zehn Traften.

---

* Podgorz, 24. September. Die Herbstferien, welche heute beginnen, dauern in den Volksschulen und in der Fortbildungsschule bis zum 8. Oktober. — In Folge der Erbauung von Beamtenhäusern seitens der Eisenbahnverwaltung ist in diesen Jahre ein Ueberfluß an Wohnungen eingetreten, was einige Hausbesitzer empfindlich treffen dürfte. — In die hiesige Urwählerliste sind nicht 269 Personen eingetragen, wie vorgestern versehentlich mitgetheilt wurde, sondern 520, die zehn Wahlmänner zu wählen haben.

Kunst und Wissenschaft.

— Der bekannte Schriftsteller Theodor Fontane ist am Dienstag Abend in Berlin einem Herzschlage erlegen. Er hat ein Alter von 79 Jahren erreicht. Seine größten Erfolge hat Theodor Fontane erst im Alter errungen. Als Historiker des Tages, als Kritiker des öffentlichen Lebens, als Schilderer seiner märkischen Heimath hatte Fontane sich längst erfolgreich erprobt und die schwere Kunst der Lebensbeobachtung und Wirklichkeitsschilderung gelernt, ehe er als freischaffender Dichter selbst Welt und Leben zu gestalten begann. Historisch und künstlerisch zugleich von Werth ist die Schilderung seiner Erlebnisse im deutsch-französischen Kriege, den er als Kriegsberichterstatter mitmachte, und in dem er als Kriegsgefangener viel Leid erduldet hat, wie es die Werke „Kriegsgefangen" und „Der Krieg gegen Frankreich 1870/71" anschaulich erzählen. Auch dem schleswig-holsteinischen und dem deutsch-österreichischen Kriege hat Fontane selbstständige Werke gewidmet.

— Die Düsseldorfer Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wählte München als Ort für die nächstjährige Versammlung. Wirklicher Geheimer Admiralitätsrath Professor Dr. Neumayer-Hamburg wurde zum ersten Vorsitzenden gewählt. Es wurde beschlossen, ein permanente Kommission zur Erforschung und Bekämpfung der Schwindsucht zu wählen.

Vermischtes.

Die Ausführung des Bismarck-Sarkophages für den Berliner Dom liegt noch in weitem Felde, und es ist noch keine Bestimmung darüber getroffen, zumal auch die Fertigstellung und Einweihung des Domes selbst neuerdings in die Ferne gerückt ist. Bei dem Entwurf von Professor R. Begas wurde u. A. erwähnt, daß zu Füßen des Sarkophages sich „Tyras" befindet. Hierzu wird jetzt mitgetheilt, daß der Hund der auf den Stufen sitzt, den Kopf zu dem ruhenden Kanzler emporgerichtet, nicht eine Darstellung des Reichshundes, sondern ganz im Allgemeinen als ein Sinnbild der Treue gedacht ist. Man findet solche Thiersymbole auf alten Sarkophagen vor.

Weitere Anarchisten-Verhaftungen. In den letzten Tagen wurden in Mailand, wo die Polizei jetzt einen besonderen Ueberwachungsdienst eingerichtet hat, über hundert verdächtige Personen verhaftet; außerdem fanden bei mehreren bekannten Anarchisten Haussuchungen statt.

Unruhen brachen in Sao Paulo (Brasilien) aus, indem Anarchisten die Einwohner italienischer Nationalität an der Feier des italienischen Nationalfestes hindern wollten. Die Polizei gab Feuer. Mehrere Anarchisten wurden verwundet.

Während der neuerlichen Sturmfluth an der russischen Küste zwischen Polangen und Libau sind, wie jetzt bekannt wird, sogar 120 Fischer ertrunken.

Eine Aufsehen erregende Mordthat ereignete sich in München am Freitag. Dort ermordete der Maschinenmeister Joseph Maier, bei seiner Mutter wohnhaft, seine Kousine, die Kleidermacherin Dammer, indem er dem 20jährigen Mädchen, als es eben zum Besuch kam, ein Messer in's Herz stieß. Dann floh er. M. hatte bereits vor zehn Jahren wegen unerwiderter Liebe eine Kleidermacherin getödtet und war erst jüngst aus dem Zuchthaus entlassen worden. Hier versuchte er einen Aufseher zu ermorden. Man vermuthet bei M. geistige Störung.

Das erste Haus von Papier. In Rußland wurde dieser Tage auf einem Gute in Ssarinowka in Podolien das erste Haus von Papier eingeweiht. Das Haus ist in New-York gebaut, hat 16 Zimmer und kostet 80 000 Rubel. Der amerikanische Ingenieur, der es in Sparinopoka aufstellte, versicherte, daß es länger vorhalte als ein steinernes Haus. Das ganze Meublement besteht gleichfalls aus Papier.

Eine brennende Radfahrerin erregte Montag Abend auf der Köpenicker Chaussee bei Berlin, unweit des neuen Niederschöneweider Gaswerkes, Aufregung unter den Passanten. Die Dame, ein Fräulein von Leckow, hatte vergessen, die Radlaterne mitzunehmen. Um nicht wegen Fahrens ohne Licht in Strafe zu fallen, kaufte sie sich, wie dies in solchen Fällen häufig vorkommt, einen Papierlampion. Durch irgend einen Zufall entzündete sich bei der Weiterfahrt der Lampion; die Radfahrerin stieg ab, um das kleine Feuer zu löschen. Dabei fingen ihre leichten Kleider Feuer, und im Moment stand sie selbst in Flammen. Nur dem sofortigen Eingreifen zweier vorbeifahrender Männer, des Kutschers eines Köpenicker Wäschereiwagens und eines Berliner Fleischermeisters, die schleunigst von ihren Fuhrwerken sprangen und die Brennende in Decken hüllten, hat es diese zu verdanken, daß sie mit dem Leben davonkam; immerhin hat sie schwere Brandwunden davongetragen. Im Wagen des Schlächtermeisters wurde sie nach Berlin in ihre Wohnung gebracht.

Neueste Nachrichten.

Bern, 23. September. Der Bundesrath hat beschlossen, 36 Anarchisten auszuweisen.

London, 23. September. Die „Pall Mall Gazetta" schreibt, der britische Konsul in Schanghai habe telegraphisch die Nachricht übermittelt, daß der Kaiser von China ermordet sei; das Auswärtige Amt bezeichne diese Nachricht jedoch nicht als eine offizielle, sondern lediglich als Wiedergabe eines Straßengerüchts.

Paris, 23. Sept. Oberst Picquart ist heute nicht verhört worden. Labori erschien zweimal im Cherche-Midi Gefängniß um ihn zu sehen, man antwortete ihm jedoch, Picquart sei im engeren Gewahrsam und die Erlaubniß ihn zu sehen werde erst ertheilt werden, wenn seine Versetzung in den Anklagezustand angeordnet sei.

Paris, 23. September. Die auswärts verbreiteten Gerüchte, hier hätten Straßenexcesse stattgefunden, sind unbegründet; es herrscht vollkommene Ruhe; auch nicht die geringste Störung ist vorgekommen.

New York, 23. September. Im Gebiete der Kohlengruben bei Brownsville (Pennsylvanien) fand eine Explosion schlagender Wetter statt, durch welche 50 Arbeiter verschüttet wurden, zwei derselben sind bisher todt herausgeschafft worden.

New-York, 24. Sept. Bei der in den Kohlengruben bei Brownsville wurden 54 Bergleute verschüttet, von diesen gelang es 27 durch einen anderen Schacht zu entkommen; fast alle sind verletzt. Acht unbekannte Leichen sind geborgen. Für die Uebrigen 19 scheint keine Rettung mehr vorhanden. Die Explosion wurde durch Bergleute verursacht, welche offene Lampen gebrauchten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 24. September um 7 Uhr Morgens — 0,04 Meter. Lufttemperatur: + 7 Grad Cels. Wetter: bewölkt Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonntag, den 25. September: Wolkig mit Sonnenschein, milde, meist trocken, windig.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 0 Min., Untergang 6 Uhr 4 Min.
Mond-Aufg. 3 Uhr 56 Min. Vorm., Unterg. 11 Uhr 56 Min. Nachm.

Montag, den 26. September: Halbheiter, ziemlich warm, lebhafter Wind. Sturmwarnung.

Dienstag, den 27. September: Wolkig, milde, später vielfach Gewitterregen. Windig.

Handelsnachrichten.

Samen-Bericht von J. u. P. Wissinger-Berlin NO. 43
Berlin, 24. September 1898.

Die vergangene Woche brachte nur kleines Consum Geschäft in Sämereien und auch für Saatgetreide wurde die Nachfrage wesentlich schwächer. Das Angebot in Saaten neuer Ernte war, mit Ausnahme von Rothklee, bedeutender wie sonst zu dieser Zeit, aber die Meinung für frühzeitigen Einkauf ist sichtlich schwächer geworden, weil die Preise eher weichende wie steigende Tendenz zeigen. Die lange Zwischenzeit bis zum Konsum bedeutet auch trotz der billigen Notirungen eine unsichere Spekulation auf sehr entfernte Schichten in einem Artikel, dessen Nutzen im regulären Geschäft ein sehr kleiner geworden ist. Die Chancen für einen Spekulationsgewinn sind erfahrungsgemäß spärlicher, als die für den Verlust und so kann auch jetzt der Zwischenhandel nur schwer seine Bedenken gegen die unnöthige Verfrühung von Geschäften überwinden.

Wir notiren und liefern seidefrei zu den höchsten Notirungen die feinsten Qualitäten: Inländischer Rothklee 42—47, amerikanischer 30—36, Weißklee, fein bis hochfein 47—50, mittelfein 30—48, Schwedenklee 45 bis 53, Gelbklee 12—15, Tannenklee 38—46, Incarnatklee 18—24, Luzerne provencer 58—62, italienische 50—54, amerikanische 40—43, Esparsette 17—18, englisches Reygras 12—15, italienisches Reygras 14—17 1/2, Timothee 18—25, Honiggras 15—23, Knaulgras 30—45, Wiesenschwingel 29—38, Schafschwingel 13—18, Wiesenfuchsschwanz 50—54, Sandwicken 10—12 1/2, Johannis-Roggen 9—10 Mark per 50 Kilogramm ab Berlin. — Roggen: Pirnaer Gebirgs- 185, spanischer Doppelstauden- 210, Livländer Original- 240, Göttinger Stauden-Roggen 220 Mark per 1000 Kilogramm ab Berlin. Probsteier Roggen 20 Mark, Probsteier Weizen 24 Mark ab Kiel, schwedischer Original Saatroggen 27 Mark ab Stettin per Sack von 100 Kilogramm. Schottischer Squarehead-Weizen 14 1/2 Mark, rother Spaldingweizen 13 Mark, weißer Zeeländer Saatweizen 15 Mark per 50 Kilogr. verzollt ab Berlin, schwedischer Squarehead-Weizen 15 Mk. per 50 Klgr. verzollt ab Stettin.

Berliner telegraphische Schlußkurse.

	24. 9.	23. 9.		24. 9.	23. 9.
Tendenz der Fondsb.	fest	befestigt	Pos. Pfandb. 3 1/2 %	99,10	99,10
Russ. Banknoten	216,65	216,50	„ „ 4 %	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,05	216,—	Poln. Pfdbr. 4 1/2 %	—,—	100,90
Oesterreich. Bankn.	169,80	169,80	Türk. 1 % Anleihe C	26 40	26,40
Preuß. Consols 3 pr	94,20	94,10	Ital. Rente 4 %	91,90	91,90
Preuß. Consols 3 1/2 pr.	101,70	101,70	Rum. R. v. 1894 4 %	92,50	92,60
Prß. Consols 3 1/2 % abg	101,60	101,60	Disc. Comm. Antheile	197,50	201,75
Dtsch. Reichsanl. 3 %	93,20	93,10	Harp. Bergw.-Act.	175,90	175,25
Dtsch. Reichsanl 3 1/2 %	101,60	101,60	Thor. Stadtanl. 3 1/2 %	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3 % nld. II	90,—	90,—	Weizen: loco in		
„ „ 3 1/2 % „	99,20	99 20	New-York	76,1/10	76,1/2
			Spiritus 70er loco.	54,20	54,20

Wechsel-Diskont 4 %, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5 %, Londoner Diskont um 2 1/2 % erhöht.
Privat-Diskont 3 5/8 %.

Gestern Nachmittag 1/25 Uhr verschied nach kurzem Leiden auch unser drittes geliebtes Kind

Erna

im Alter von 6 Jahren.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Mocker, 24. September 1898

O. Goetz und Frau.

Die Beerdigung findet Montag den 26. d. Mts., Nachm. 4 Uhr vom Trauerhause, Thornerstr. 32 aus statt. 3829

Bekanntmachung.

Die Lieferung von etwa 700 Centner Oberschlesische Würfelkohle I. Qualität und ungefähr 50 cbm Kiefern - Klobenholz I. Qualität für das Haupt-Zoll-Amt und für die Zoll-Abfertigungsstelle am Bahnhof Thorn, frei in den Keller, soll an den Mindestfordernden übergeben werden. Versiegelte Offerten nimmt das unterzeichnete Haupt - Zoll - Amt, bei welchem auch die näheren Bedingungen einzusehen sind, bis

Donnerstag, 29. September cr., Mittags 12 Uhr

entgegen 3823

Thorn, den 23. September 1898.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Zu dem bevorstehenden Umzugstermin bringen wir § 15 der **Bedingungen über Abgabe von Gas** in Erinnerung; derselbe lautet:

„Wer sein Lokal aufgiebt, in dem bis dahin Gas gebrannt hat, muß dies im Comtoir der Gasanstalt schriftlich anzeigen, unterbleibt diese Meldung, so bleibt der betreffende für die etwaigen Folgen dieser Versäumniß verantwortlich.

Wer dagegen eine, von einem Andern benutzte Gasleitung übernimmt, hat sich vor der Uebernahme die Ueberzeugung zu verschaffen, ob die Kosten sowohl für die Gaseinrichtung, wie auch für das bis dahin verbrannte Gas und die Miethe für den Gasmesser bezahlt sind, widrigenfalls er für die etwaigen Reste als Schuldner haftet.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nach Mittheilung des Königlichen Gouvernements sind in letzter Zeit in den Glacis Bäume und Sträucher in offenbar muthwilliger Weise beschädigt bezw. zerbrochen worden und sind daher die Patroillen angewiesen, jede außerhalb der Wege angetroffene Persönlichkeit festzunehmen.

Sollten die Beschädigungen der Bäume fortdauern, so würde sich das Gouvernement zu seinem lebhaften Bedauern in die unangenehme Lage versetzt sehen, **die Benutzung der durch das Glacis führenden Promenadenwege nur solchen Persönlichkeiten zu gestatten,** welche sich im Besitze der dort gegen Erstattung der Schreibgebühren ausgegebenen Erlaubnißkarten befinden.

Wir bringen dies der **Bürgerschaft** mit dem **Ersuchen** zur Kenntniß, **auch ihrerseits eine Kontrolle ausüben u. Uebertretungen zur Anzeige bringen zu wollen.** 3759

Thorn, den 16. September 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Pilulae roborantes Selle

rationellstes, organisch-animalisches Eisen-Präparat. Nach Mittheilung der Herren Aerzte von ausgezeichneter Wirkung bei allen Krankheitserscheinungen, welche durch nicht normale Blutbildung veranlasst werden, wie z. B. Bleichsucht, Blutleere, Skropheln etc. die orig. Sch. 1,50. Nur in Apotheken zu haben. — Nach allen Orten, an welchen die *Pilulae roborantes Selle* nicht zu haben sein sollten, **postfrei** zu orig. Preisen von der priviligirten Apotheke in **Kosten, Prov. Posen,** zu beziehen.
Depot in Thorn: **Löwen-Apotheke.**

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, Pollut., sämmtliche Geschlechtskrankh. heilt sicher nach 26jähr. prakt. Erfahr. **Dr. Mentzel**, nicht approbirter Arzt, Hamburg, Seilerstraße 27, I. Ausw. brieflich. 3716

Einen tiefen Blick

in die Ursachen der allgemeinen Entnervung vermittelt das vorzügliche Werk von Dr. Wehlen:

Der Rettungs-Anker.

Mit path.-anatom. Abbild. Preis 3 Mk. Allen denen, welche in Folge heimlicher Jugendsünden und Ausschweifungen an **Schwächezuständen** leiden, zeigt dieses Werk den sichersten Weg zur Wiedererlangung der Gesundheit u. Manneskraft. Zu beziehen durch das Litteratur-Bureau in Leipzig-E., Oststr. 1, sowie durch jede Buchhandlung.

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Postkarte.
J. Globig, Klein Mocker.

Münchener Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**
Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.
Ausschank Baderstrasse No. 19.

Stern'sches Conservatorium,

zugleich **Theaterschule für Oper und Schauspiel.**
Director: Professor Gustav Hollaender.
Berlin SW. Gegründet 1850 **Wilhelmstr. 20.**

Am **1. März 1899** wird das Stern'sche Conservatorium in das eigens hierfür errichtete Gebäude der **„Philharmonie"**, Bernburgerstrasse 22a, verlegt.
Vollständige Ausbildung in allen Fächern der Musik.
Beginn **neuer Kurse am 1. Oktober.** Eintritt jederzeit. Sprechzeit 11—1 Uhr. Prospecte kostenfrei durch das Secretariat.



Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-
Magazin
P. Trautmann-Thorn,
Tapezier und Dekorateur,
Gerechtestr. 11 u. 13.

Das seit **33 Jahren** bestehende

J. Keil'sche Waarenlager

habe ich käuflich erworben und werden die

Restbestände

und **andere Waaren** werktäglich

von 8–1 und 2–9 Uhr

zu **spottbilligen Preisen**

ausverkauft.

Siegmund Mosse.



Durch günstigen Einkauf und Vergrößerung meines Lagers, bin ich im Stande, zu den **billigsten Preisen** verkaufen zu können:

Regulatoren über 1 Mtr. lang von 15 Mk. an.
Silb. Cylinder-Remont. von 12 Mk. an
Gold. Brochen von 3 Mk. an
Goldene Ringe von 2½ Mark an.

Reparaturen für Uhren und Goldwaaren nebst Gravirungen in **eigener Werkstatt.**
Patent- und Flachuhrgläser von jetzt ab für nur 10 Pf. bei

H. Loerke,
Präcisionsuhrmacher und Goldarbeiter,
Coppernikusstrasse No. 22.
Altes Gold und Silber wird in Zahlung genommen.

Breitestrasse 31,

erste und zweite Etage, zum 1. April zu vermiethen,
am liebsten zusammenhängend.
Dieselben eignen sich vorzüglich für ein Geschäft oder Bureau.

Fahrräder

werden sauber emaillirt, auch jede Reparatur daran sachgemäß und billig ausgeführt.
Th. Gesicki, Mechaniker,
Thorn, Grabenstr. 14.
Einzige Special-Reparaturwerkstatt Thorn's.



Das Haus Strobandstr. 18

ist von sofort zu verpachten oder zu verkaufen.
Zu erfragen **Mellienstraße 72.**
3818 **W. Busziusky.**

Vor dem Bromberger Thor.

Nur wenige Tage! Behrendt's Nur wenige Tage!

Großes Museum und Panoptikum.

Ganz neu im Panoptikum:
Kaiserin Elisabeth von Oesterreich und deren Mörder Luccheni.
Alles in Wachs. Alles Nähere Zettel und Plakate.
Entree: Erwachsene 20 Pfennig, Kinder die Hälfte.
Achtungsvoll
Georg Behrendt,
Besitzer.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 4
vis-à-vis dem Schützengarten.

Pianinos, kreuzs., v. 380 Mk. an. Ohne Anz. 15 Mk. mon. Franco 4 wöch. Probesend. Fabr. **Stern**, Berlin, Neanderstr. 16.

Dittrich-Pianos

neukreuzs., in stärkst. Eisenkonstrukt. mit unverwüstl. Mechanik. v. höchst. Tonfülle, zu Fabrikpreisen. 15 J. Garantie. Kleinste Raten ohne Aufschlag. Ausw. franco. Probesend. Illustr. Kataloge, Refer. gratis.
A. M. Dittrich, Berlin W., Friedrichstr. 171 L,
Amt I, 4564. Ecke Französischestraße.

!!! Warum !!!

für gelbleuchtende Glühstrümpfe 70 Pfg. zahlen, wenn man **Hiller's** an Lichtfülle unerreicht dastehende gesetzlich geschützte
„Saxonia-Glühkörper"
für 50 Pfg. haben kann?
Bitte die bestbeleuchteten Schaufenster Thorns zu beachten. **Komplette Brenner,** bestehend aus: Brenner, Stift, Strumpf und Cylinder nur 1,80 Mk. mit Anmachen, sowie alle Glühlichtartikel, Schirme, Schirmträger, Arme, Lyren, Ampeln, Kronen 2c. billig.
Hiller, Gasglühlicht „Saxonia."

Tücht. Tapezierergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei
3814 **K. Schall.**

Ein bis zwei
Drechslergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei
H. J. Berg, Drechslermeister.
Graudenz, Salzstraße 13.

Einen Lehrling zur Bäckerei verlangt
C. Schütze, Strobandstraße 15

Ein Lehrling

findet Stellung bei 3645
Joseph Wollenberg Nachfl.

Taillen- und Zuarbeiterinnen
verlangen von sofort. 3756
Geschw. Bayer, Altstädt. Markt 17.

200 Arbeiter

werden **sofort eingestellt** beim
Kanalbau Insterburg.
Windschild & Langelott.

Schülerinnen,

welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich melden bei 3557
Geschw. Bölter,
Breite- und Schillerstraßen-Ecke.

Beschäftigungslose Leute

oder solche, die sich **verbessern wollen,** z. Uebern. einer Allein-Verkaufsstelle für patentamtl. geschützten, in gr. Massen gek. Artikel ges. — Kein Betriebskapital und kein Laden erforderlich. — Einkaufspreis 2,50 Mk., Verkaufspreis Mk. 5. Durch den Vertrieb prakt. Neuheiten ist schon mancher zum Vermögen gelangt. —
Man adressire: **„Alleinverkauf" postlagernd Aachen.** 3779

Stellen-Inserate

haben nur dann Erfolg, wenn sie zweckmäßig abgefaßt und in die geeignetsten Zeitungen eingerückt werden.
Man bediene sich zu diesem Zwecke der allgemein bekannten **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.,** welche jedem Interessenten unparteiisch Rath in Insertionsangelegenheiten bereitwilligst ertheilt.

Feinsten Schweineschmalz

aus ausgewähltem Material, garantirt frei von jedem fremden Zusatz, per Pfd. 40 Pf.
Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Schützenhaus.

Morgen Sonntag, den 24. d. Mts.:
Grosses Militär-
Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle d. Inf.-Regts. 176 unter persönl. Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Bormann.**
U. A. gelangen zur Aufführung:
Soli für 2 Flöten, Tromba und 2 Zittern.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Victoria-Theater.

Sonntag, den 25. und Montag, den 26. September cr.
Humoristische Abende
H. Plötz's
hier beliebte und allbekannte
Leipziger
Humoristen und Quartettsänger.
Anfang 8 Uhr. Kassenpreis 60 Pf.
Im Vorverkauf bei Herrn **G. A. Schleh,** Cigarrengeschäft, Breitestr. 21 **50 Pf.**
Es finden nur diese beiden humoristischen Abende statt.
Ueberall großer Erfolg!

Schützenhaus-Saal

Dienstag am 27. und Mittwoch, den 28. September
Abends 8 Uhr
Wissenschaftlich-psychologischer
Exqerimental-Vortrag

auf dem Gebiete der Willensbeeinflussung des Somnambulismus und traumhaften Seelenlebens
von **J. W. IGNOT.**

Entrée 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1,00 Mk. Schülerbillets zu halben Kassenpreisen nur an der Abendkasse.

Billets vorher bis 6 Uhr Abends in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck** 1. Platz 1,25 M., 2. Platz 0,80 M.

Wiener-Café, Mocker

Jeden Sonntag:
Nachm. von 5 Uhr bis 7½ Uhr Abends:
Unterhaltungs-Musik im Garten.
Nachdem
Familien-Kränzchen.
Eintrittspreis pro Person 10 Pfg.

Neuer Begräbniss-Verein.

General-Versammlung am Montag, den 26. d. Mts.,
Abends 8 Uhr bei **Nicolai.**
Tagesordnung:
1. Bericht der Rechnungs-Revisoren über die Jahresrechnung pro 1897/98.
2. Aufnahme neuer Mitglieder, Einführung und Begrüßung derselben, darauf gemeinschaftliches Abendessen nach der Carte.

Die persönliche Einladung eines jeden Mitgliedes durch Umlauf findet nicht statt.
Thorn, den 24. September 1898.
3828 **Der Vorstand.**

Zum Pilsener.

Heute Sonnabend, 24. und Sonntag, den 25. September 1898:
vorzügliche „Flaki"
(in polnischer Art.)
ff Pilsener und Münchener.
3832 **Bormann.**
Die Flaki sind nicht mit Königsberger Flek-Suppe zu verwechseln.



Verloren!

1 Diamant-Broche.
Vor Ankauf wird gewarnt.
Gegen Belohnung abzugeben bei **C. A. Guksch, Thorn.**

Zwei Blätter u. Illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.